Laurahütte-Siemianowitzer Zeitung

Erscheint Montag, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kostet vierzehntägig ins Haus 1,25 Zloty. Betriebsstörungen begründen keinerlei Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Einzige älteste und gelesenste Zeitung von Laurahütte = Siemianowitz mit wöchentlicher Unterhaltungsbeilage.



Anzeigenpreise: Die 8-gespaltene mm-Zl. für Polnisch-Oberschl. 12 Gr., für Polen 15 Gr.; die 3-gespaltene mm-Zl. im Reklameteil für Poln.-Oberschl. 60 Gr., für Polen 80 Gr. Bei gerichtl. Beitreibung ist jede Ermäßigung ausgeschlossen

Geschäftsstelle: Siemianowice (Śląskie), ulica Bytomska (Beuthenerstraße) 2

Fernsprecher Nr. 501 | Fernsprecher Nr. 501

Nr. 25 | Dienstag, den 14. Februar 1933 | 51. Jahrgang

Das Urteil im Brester Prozeß

Die Strafen der Vorinstanz bestätigt — Ehrenverlust von 3 bis 5 Jahren für alle Angeklagten

Warschau. Unter großem Interesse der In- und Auslandspresse, sowie des Publikums wurde am Sonnabend um 3 Uhr 5 Minuten das Urteil zweiter Instanz gegen die Gefangenen von Brest vom Appellationsgerichtshof in Warschau gefällt. Die Verhandlungen begannen am Dienstag, den 7. Februar und führten gleich zu Beginn zu einem Zwischenfall mit dem Gericht und der Verteidigung, so daß sowohl die Verteidiger, als auch die Angeklagten den Gerichtssaal verließen. Das Urteil lautet:

1. Norbert Barlicki, Poln.-Sozial. Partei, 2½ Jahre Gef.
2. Adam Ciolkosz, Poln.-Sozial. Partei, 3 Jahre Gef.
3. Stanislaus Dubois, Poln.-Sozial. Partei, 3 Jahre Gef.
4. Hermann Liebermann, Poln.-Soz. Part. 2½ Jahre Gef.
5. Miecyslaus Mastek, Poln.-Sozial. Partei 3 Jahre Gef.
6. Adam Pragier, Poln.-Sozial. Partei, 3 Jahre Gef.
7. Kasimier Baginski, Poln. Bauernpartei, 2 Jahre Gef.
8. Wladislaus Kiernik, Poln. Bauernpartei, 2½ Jahre Gef.
9. Josef Putek, Poln. Bauernpartei, 3 Jahre Gef.
10. Wicenty Witos, Poln. Bauernpartei, 1½ Jahre Gef.

Das Gericht sprach ferner den Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte, nach Abbüßung der Gefängnisstrafe, auf 5 Jahre ab und zwar für Ciolkosz, Dubois, Mastek, Pragier und Putek, sowie auf 3 Jahre den Angeklagten Liebermann, Barlicki, Kiernik, Baginski und Witos.

In der mündlichen Urteilsbegründung wird ausdrücklich betont, daß das Appellationsgericht vollinhaltlich das Urteil erster Instanz bestätigt, in dem die Angeklagten schuldig befunden werden, einen Sturz der Regierung vorbereitet und Unruhen im Lande hervorgerufen zu haben. Aus diesem Grund habe das Appellationsgericht weder die Motive der Verteidigung auf Freispruch berücksichtigen können, noch den Antrag der Staatsanwaltschaft auf Verschärfung der Strafen erster Instanz. Es hat lediglich die Zuchthausstrafe in eine Gefängnisstrafe umgewandelt, was dem inzwischen neueingeführten Strafgesetzbuch entspricht, während das Urteil erster Instanz nach dem früheren zaristischen Strafgesetzbuch Rußlands von 1903 ausgesprochen wurde.

Voraussichtlich werden Angeklagten und Verteidigung gegen das Urteil des Appellationsgerichtshof Kassation beim Obersten Gericht beantragen.

Frankreich und Hitlers Forderungen

Scharfe Ablehnung aller deutschen Revisionswünsche

London. Reichskanzler Hitler hat einem englischen Pressevertreter eine Unterredung gewährt in der er sich für die Revision des Versailler Vertrages, für die Gleichberechtigung Deutschlands, für die Einhaltung der Abrüstungsverpflichtungen durch die Gegenseite und für eine Revision der Ostgrenze ausspricht.

*

Die Erklärung, die Reichskanzler Hitler dem englischen Obersten Etherton abgegeben hat und die vom „Martin“ übernommen worden ist, stößt in der französischen Presse auf schärfsten Widerstand und heftigste Kritik. Das nationalistische „Journal de Debat“ schreibt u. a., daß man sich einer Art Ultimatum gegenübersehe, in dem lediglich die Angabe des Zeitpunktes fehle, an dem Hitler seine Forderungen erfüllt zu sehen wünsche. Mit einer Kühnheit, die nur durch die Dummheit, die in der Welt herrsche, gerechtfertigt werde, behaupte er, daß Deutschland vollkommen heruntergekommen sei und erklärte gleichzeitig in fast unverschämter Weise, daß man über die großen Geldmittel erstaunt sei, über die Frankreich verfüge. Wenn man sich auch über die Ziele der deutschen Politik noch nie im Unklaren gewesen sei und zugeben müsse, daß sich diese Politik nur dank der unglaublichen Fehler habe entwickeln können, die französischerseits gemacht worden seien, so sei es doch das erste Mal, daß die Schwäche Frankreichs dazu führe, daß die Drohungen nunmehr öffentlich ausgesprochen werden könnten. „Paris Soir“ greift die These Hitlers an, daß zwischen dem Sieger und dem Besiegten nicht auf ewig ein Unterschied gemacht werden könne. Ohne die Frage zu behandeln, ob der Versailler Vertrag eine Ungerechtigkeit sei, könne man schon jetzt dem Reichskanzler antworten, daß er sich auf dem Grundsatz der Nationalitäten aufbaue, was im Gegensatz zur Lage von 1815, wo man sich auf den Grundsätzen des europäischen Gleichgewichtes gestützt habe, immer gerechter sei. Die drei Forderungen: Abrüstung Frankreichs, Rückgabe des Korridors und Rückgabe der Kolonien, seien nicht neu. Neu sei lediglich der Ton, in dem der Reichskanzler dies als Deutschland gebührend verlange. Hinsichtlich seiner Einladung an England mit Deutschland an der Aufrechterhaltung des Weltfriedens zu arbeiten, müsse man feststellen, daß auch Frankreich die Zusammenarbeit mit England als für den Frieden notwendig erachte. Die Wahl liege nunmehr bei England. Es sei jedoch zu hoffen, daß sich die englische Regierung klar entschließe und endlich die ewige Schaukelpolitik einstelle. Diesmal handele es sich nicht nur um das Wohl des Landes, sondern um das Schicksal der gesamten Zivilisation.

Französische Kammeraussprache über die Finanzlage

Paris. Die französische Kammer setzte am Sonntag vormittag die artikelweise Lesung der Finanzvorlage fort. Der Schwerpunkt der Verhandlungen liegt aber nach wie vor außerhalb des Sitzungssaales. Die Vertreter der Linksparteien versuchen nach wie vor eine Einigung über den heikelsten Artikel herzustellen, der die Kürzung der Beamtengehälter bezw. die Krisensteuer regelt. Aber es scheint noch keine endgültige Verständigung erzielt worden zu sein. Bei diesem Streit werden immer mehr äußere parlamentarische Einflüsse eingeschaltet. Die Landwirtschaft drückt in der Richtung der Gehaltskürzungen, die Beamtenverbände arbeiten in entgegengesetztem Sinne. Da die Kammer die betreffenden Artikel bis zum Schluß zurückgestellt hat, ist für Verhandlung noch eine kurze Frist gegeben.

Die ablehnende japanische Antwort an Genf

Tokio. Von japanischer amtlicher Stelle wird mitgeteilt, die Regierung habe in ihrer Antwort an den Völkerbund unter Bezugnahme auf die Stellungnahme des 19 er Ausschusses ausdrücklich erklärt, Japan habe die Mandschurei de jure anerkannt und denke nicht daran, seine Stellungnahme in dieser Frage zu ändern. Die Beschlüsse des 19 er Ausschusses über die Mandschurei hätten daher für die japanische Regierung keine Bedeutung.

Politische Ueberfälle in Deutschland

Berlin. In Berlin und verschiedenen Städten des Reiches kam es in der Nacht zum Sonntag und auf Montag zu Schießereien. In Berlin wurde ein Nationalsozialist verletzt. In Bochum ist ein Arbeiter von einem Polizeileutnant in Notwehr erschossen worden. In Dortmund wurde ein Kommunist erstochen. In Helingen wurde ein Nationalsozialist von einer unbekannten Person erstochen.

*

Berlin. In der Nacht auf Sonntag und im Laufe des Sonntags selbst kam es an verschiedenen Stellen der Stadt zu Schießereien. Unbekannte Täter gaben kurz nach Mitternacht auf eine Schankwirtschaft in der Laubacherstraße mehrere Schüsse ab, wobei ein Arbeiter durch einen Rückenschuß schwer verletzt wurde. Um 2,40 Uhr wurde auf eine Schankstätte in der Hubertus-Allee ebenfalls mehrere Schüsse abgegeben, durch die eine Person einen Oberschenkelschuß erhielt. Gegen 5,45 Uhr wurden am Fichte-Sportplatz in der Buchholzerstraße drei SA-Leute von politischen Gegnern beschossen. Ein Nationalsozialist wurde dabei bekannt. Um 11 Uhr wurden in der Bremerstraße zwei Nationalsozialisten von politischen Gegnern beschossen. Verletzt wurde niemand.

Die Richard Wagner-Gedächtnisfeier in Leipzig

Leipzig. Am Sonntag mittag fand im Gewandhaus die Richard Wagner-Gedächtnisfeier der Stadt Leipzig statt. An der Feier nahmen u. a. auch Frau Winifried Wagner mit ihrem Sohn Wieland, sowie zahlreiche Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens teil.

Alle Zugangsstraßen zum Gewandhaus mußten polizeilich abgesperrt werden, da eine riesige Menschenmenge die Abfahrtsstraßen umsäumte. Der Leipziger Oberbürgermeister Dr. Goerdeler hielt auf der Feier die Begrüßungsansprache. Die Versammlung, so erklärte er, neige sich heute dankbar vor den Angehörigen des Hauses Wagner, die das Erbe des Meisters in Bayreuth liebe- und geistvoll in seinem Sinne verwalteten, und zu neuer Wirkung brächten. Wagners Vaterstadt Leipzig werde alles tun, damit die Gestaltungskraft des großen Meisters ewig der Nachwelt symbolisch nahegebracht werde.

Generalmusikdirektor Professor Dr. Max von Schillings, der die Gedächtnisrede hielt, erklärte, daß Wagner, der große Deutsche, doch in vielen Zügen im Wesen seiner engeren sächsischen Heimat wurzele. Die überragende und einzigartige Größe des Wagnerschen Schaffens könne nur dann von lebendigem Werte bleiben, wenn wir es uns stets neu zu erwerben trachten.

Das Festkonzert stand unter der Leitung des Generalmusikdirektors Dr. Muck aus München.



Riesendemonstration der englischen Arbeitslosen gegen die Regierung Mac Donald
Der Führer der Arbeiterpartei, Lansbury, bei seiner Ansprache an die Arbeitslosen. Im Londoner Hyde Park veranstalteten die Arbeitslosen eine Riesenkundgebung gegen die Regierung, der vorgeworfen wird, daß sie keine durchgreifenden Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit getroffen hätte. An der Kundgebung nahmen etwa 150 000 Menschen teil, die sich in langen Zügen durch die Stadt bewegten.

Laurahütte u. Umgebung

50jähriges Bergmann-Jubiläum. Steiger Foltin früher auf Ficinusschacht in Siemianowitz feierte am 11. Februar sein 50jähriges Bergmannsjubiläum. Der Jubilar, der Vorsitzender des V. d. K. Siemianowitz ist, begann seine Bergmannlaufbahn bei der Vereinigten Königs- und Laurahütte, wurde nach dem Brandunglück auf Sarahschacht 1902 zum Oberhäuer und später zum Steiger befördert. Er verblieb bis zu seiner Pensionierung 45 Jahre in Diensten derselben Verwaltung. m.

=g= **Abiturientenprüfung in der deutschen Privatschule.** Ende voriger Woche fanden die Abiturientenprüfungen der deutschen höheren Privatschule Siemianowitz vor der Prüfungskommission in der früheren Baugewerksschule in Kattowitz statt. Von 10 Kandidaten bestanden die Reifeprüfung: Irmgard Radmann aus Siemianowitz, H. Drobig aus Kattowitz und Gerda Bochinek und Günther Reimann aus Königshütte.

In die Mission. Neupriester Brzoska aus Siemianowitz trat am Mittwoch seine Ausreise nach den Missionen an und zwar begibt er sich zunächst zu einem kurzen Aufenthalt nach Frankreich, wo die Wallfahrtsorte Lourdes und Lissience besucht werden sollen, in Marseille erfolgt darauf die Einschiffung nach der Insel Ceylon, wo weitere Dispositionen erwartet werden. m.

=g= **Biedaschächte gesprengt.** Die große Not zwingt die Arbeitslosen immer wieder trotz des Verbots, Biedaschächte aufzumachen, um für ihre Familien sorgen zu können. Um nicht geschnappt zu werden, wird nur nachts gearbeitet. In voriger Woche veranstaltete die Siemianowitzer Polizei eine Razzia, wobei an der Schellerhütte 8 und an der Laurahüttegrube 5 neue Notschächte entdeckt wurden. Sämtliche Schächte wurden gesprengt.

=g= **Generalversammlung des Vereins selbständiger Kaufleute.** Der Verein selbständiger Kaufleute von Siemianowitz hält am Mittwoch, den 20. Februar, abends 8 Uhr, im Vereinslokal Duda die fällige Jahreshauptversammlung ab. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: Verlesung des letzten Protokolles, Jahresberichte und Diskussion, Kassenbericht und Entlastung des Kassierers, Wahl des Vorstandes und Anträge und Mitteilungen. Anträge sind schriftlich dem Vorstand einzureichen.

=g= **Der St. Agnesverein** von Siemianowitz hält am Dienstag, den 14. Februar, abends 7½ Uhr, im Vereinszimmer bei Wietrzyk, die fällige Monatsversammlung ab.

V. d. K. Siemianowitz. Am Donnerstag, den 16. Februar d. Js., abends 8 Uhr, Vorstandssitzung. Da wichtige Punkte zur Beratung stehen, wird um pünktliches und vollzähliges Erscheinen gebeten. m.

Schützengilde Siemianowitz. Im Uherschen Saal veranstaltet am Sonnabend, den 18. Februar d. Js., um 20 Uhr die Schützengilde Siemianowitz, ein Karnevalsvergnügen mit allerlei Ueberraschungen. Eintritt 2 Zloty. Der gesamte Reinerlös wird dem Arbeitslosenfonds zufließen. m.

Jahres-Hauptversammlung des Vinzenzvereins Laurahütte. Im Generlichschen Saal fand am Mittwoch nachmittag die diesjährige Generalversammlung des Vinzenzvereins an der Antoniuskirche statt, an welcher 300 Mitglieder teilnahmen. Eingeleitet wurde sie mit einem Dankgottesdienst in der St. Antoniuskirche. Pfarrer Scholz eröffnete die Hauptversammlung und begrüßte die zahlreich Erschienenen recht herzlich. Aus den Tätigkeitsberichten war folgendes zu entnehmen: Die Zahl der Mitglieder beträgt 250. Von den Vorstands- und Bezirksdamen wurden Hunderte von Armen- und Krankenbesuche gemacht. Es fanden allmonatlich Mitgliederversammlungen statt. Am 3. Februar wurde ein Faschingskaffee; am 5. April 1932 ein Vereinskaffee zugunsten der Erstkommunikanten organisiert. Am 2. Oktober 1932 veranstaltete der St. Vinzenzverein in Verbindung mit dem Mütterverein einen Teeabend, der einen Reinertrag von 300 Zloty brachte. Weiter wurde eine Weihnachtsaufführung aufgezogen. Trotz der schweren finanziellen Lage, konnten auch im verflossenen Vereinsjahr eine Menge Ortsarme bewirtet und bekleidet werden. Etwa 33 Familien erhielten Winterkartoffeln. 1400 Portionen Milch an Kranke und Wöchnerinnen, Brot, Zucker, sowie andere Lebensmittel kamen zur Verteilung. Zu den Osterfeiertagen erhielten die Armen diverse Spenden. Zu Weihnachten wurden 95 Familien mit Lebensmitteln, Fleischwaren, Stoffe u. a. m. bedacht. Die Gesamtausgabe im Weihnachtsmonat betrug 720,81 Zloty. 20 Erstkommunikanten erhielten vollkommene Ausstattung. Die Einnahmen setzten sich aus Mitgliedsbeiträgen, sowie Sammlungen zusammen. An Zuwendungen erhielt der Verein 256 Zloty. Nachdem dem alten Vorstand für seine rege Tätigkeit gedankt wurde, schritt man zu den Neuwahlen. Der alte Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Nach Erschöpfung der Tagesordnung folgte ein allgemeiner Kaffee, ein Lied, sowie das Lustspiel „Einst und jetzt" und ein Gedicht „Die alte Jungfer". Den Schluß bildete ein gemütlicher Teil, bis Pfarrer Scholz die Versammlung schloß. m.

Faschingsabschluß bei den Freien Sängern. Die Faschingsvergnügen der Freien Sänger sind so beliebt, daß der Verein auf vielseitigen Wunsch ein Abschlußvergnügen in Form eins Studentenballes am Sonnabend, d. 18. Febr., um 7.30 Uhr abends, in den Räumen des Gasthauses Geisler in Bytkow veranstalten wird. Zu diesem Feste sind wiederum alle Besucher der Veranstaltungen des Vereins herzlichst eingeladen und erhalten Einladungen bei den Mitgliedern. Alle Kostüme, sowie Abendanzug sind zugelassen. Kein Maskenzwang; mäßige Eintrittspreise. Diesmal stellt die ausgezeichnete Kapelle Christ aus Königshütte die Tanzmusik, welche vor Jahren mit so ausgezeichnetem Erfolge bei den Veranstaltungen der „Freien Sänger" mitwirkte.

Gottesdienstordnung:

Katholische Kreuzkirche, Siemianowitz.

Dienstag, den 14. Februar

1. für verst. Marie Mandzior.
2. für das Brautpaar Jendrysik-Franciock.
3. zum hl. Valentin auf die Int. Pazdziernik.

Katholische Pfarrkirche St. Antonius Laurahütte.

Dienstag, den 14. Februar.

6 Uhr: in best. Meinung für die Familie Tiralla und Thurmann.

Evangelische Kirchengemeinde Laurahütte.

Dienstag, den 14. Februar.

19,30 Uhr: Jungmädchenverein.

Sportliches

Nochmals Rudzki — Bienek!

Klubkampf Naprzod Lipine — Amateurboxklub Laurahütte.

Im Retourkampf treffen sich am Mittwoch, den 15. Februar, abends 8 Uhr im Angelschen Saal in Lipine die Boxstaffeln obengenannter Vereine. A. K. B. Laurahütte wird versuchen mit aller Macht die letzte Niederlage in Laurahütte wettzumachen. Von größter Bedeutung dürfte die nochmalige Begegnung zwischen den zur Zeit besten Federgewichtlern Oberschlesiens Rudzki (polnischer Meister) und Bienek (A. K. B.) sein. Das Programm sieht wie nachstehend aus: (Erstgenannt A. K. B.) **Papiergewicht:** Kolodziej — Mika; **Fliegengewicht:** Dulok — Broszcz; **Bantamgewicht:** Spallek — Mujer; **Federgewicht:** Bienek — Rudzki; **Leichtgewicht:** Ponanta — Pasternek; **Weltergewicht:** Wildner — Jodel; **Mittelgewicht:** Baingo — Konietzny; **Halbschwergewicht:** Bohn — Piontek. Die Eintrittspreise sind recht niedrig. m.

Aus der Wojewodschaft Schlesien

Die Reduktionslawine auf den schlesischen Gruben

Die Bradegrube wird stillgelegt.

Die Bradegrube 1 in Mittel-Lazisk und die Piastengrube in Lendzin, haben den Entschluß gefaßt 1100 Arbeiter wegen Absatzmangel abzubauen. Die Bradegrube, auf welcher 910 Arbeiter und 45 Angestellte arbeiten, wird außer Betrieb gesetzt.

Die Oheimgrube will wieder 390 Arbeiter beurlauben. Auf dieser Grube befinden sich bereits 500 Arbeiter auf Turnusurlaub und jetzt sollen noch weitere 390 Arbeiter hinzukommen.

Am vergangenen Sonnabend fand beim Demo eine Konferenz wegen weiterer Beurlaubung von 200 Arbeitern auf der Maxgrube in Michalkowitz, statt. Auf dieser Grube befinden sich ebenfalls 500 Arbeiter auf Turnusurlaub und 200 sollen noch hinzukommen. Der Demo hat keine Entscheidung getroffen, weil er zuerst die Dinge an Ort und Stelle überprüfen will.

Kattowitz und Umgebung

Einbruch in die Kattowitzer Berufsschule. Bisher nicht ermittelte Täter drangen in die Berufsschule auf der ulica Krasinskiego 4 in Kattowitz ein und stahlen dort u. a. 4 Alarmglocken, 11 elektrische Glocken, ferner 1 Transformator, 3 Schirmlampen im Werte von 300 Zloty. Des weiteren wurde von den Einbrechern ein Motor abmontiert.

Königshütte und Umgebung

Beschlagnahmte Seide. Die Zollbehörde brachte in Erfahrung, daß sich in der Wohnung der Frau P. an der ulica Bytomska 37 geschmuggelte Seide befindet. Einen vorgenommene Untersuchung brachte auch solche zum Vorschein. Die Frau behauptet, daß es sich um keine geschmuggelte Seide handelt, weshalb erst die Untersuchung Naheres ergeben muß.

Betrunkener stürzt sich in den Hüttenteich. Der Adolf Placzek aus Ruda besuchte in Königshütte ein Lokal und nach dem er sich einen angetrunken hatte, stürzte er sich in die Fluten des Hüttenteiches. Zum Glück wurde sein Vorhaben rechtzeitig bemerkt. Bevor die Feuerwehr anrückte, hatten ihn vorübergehende Passanten aus dem Wasser gezogen. Er wurde nach der Polizeiwache gebracht, wo er seinen Rausch ausgeschlafen hat und nachher wieder entlassen wurde. Als Ursache der beabsichtigten Tat wird unglückliche Liebe angegeben.

Schwere Körperverletzung. Ein gewisser Viktor Bartodziej aus Bielschowitz hatte am 24. Oktober v. Js. grundlos die Helene Schnura aus derselben Gemeinde angefallen und durch mehrere Messerstiche (!) erheblich verletzt, so daß sich die Verletzte 4 Monate im Krankenhaus zur Kur aufhalten mußte. B. hatte sich nun wegen diesem Vergehen vor der Strafkammer in Königshütte zu verantworten. Er legte hierbei eine gerichtliche Vorladung vor, derzufolge er sich bereits wegen der Bluttat in Kattowitz zu verantworten hatte und zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist. Zwecks Feststellung der Richtigkeit seiner Angaben mußte der Prozeß vertagt werden.

Rundfunk

Kattowitz und Warschau.

Gleichbleibendes Werktagsprogramm

11.58 Zeitzeichen, Glockengeläut; 12,05 Programmansage; 12,10 Presserundschau; 12.20 Schallplattenkonzert; 12.40 Wetter; 12,45 Schallplattenkonzert; 14,00 Wirtschaftsnachrichten; 14,10 Pause; 15,00 Wirtschaftsnachrichten.

Dienstag, den 14. Februar.

15,25: Etwas vom Fliegen. 15.30: Nachrichten. 15,35: Was und wie sollen wir lesen. 15,50: Kinderfunk. 16.05: Musikalisches Zwischenspiel. 16,25: Lehrerstunde. 16.40: Vortrag. 17: Symphoniekonzert. 18: Leichte Musik. 18.50: Vortrag. 19,10: Verschiedenes. 19,30: Musikalisches Feuilleton. 20: Abendmusik. 21,10: Sport und Presse. 21.20: Klaviermusik. 22,10: Literatur. 22,30: Tanzmusik aus dem Hotel Monopol.

Breslau und Gleiwitz.

Gleichbleibendes Werktagsprogramm

.20 Morgenkonzert; 8,15 Wetter, Zeit, Wasserstand, Presse; 13.05 Wetter, anschließend 1. Mittagskonzert; 13.45 Zeit, Wetter, Presse, Börse; 14,05 2. Mittagskonzert; 14.45 Werbedienst mit Schallplatten; 15,10 Erster landwirtschaftlicher Preisbericht, Börse, Presse.

Dienstag, den 14. Februar.

11,30: Für die Landwirtschaft. 11,50: Konzert aus Königsberg. 15,40: Kinderfunk. 16,10: Konzert. 17.10: Das Buch des Tages. 17,30: Zweiter landw. Preisbericht; anschl.: Prosa von Otto Rombach. 18: Der Zeitdienst berichtet. 18,40: Der Einfluß des Grafen Gobineau auf die Weltanschauung Richard Wagners. 19,10: Beseitigung von Rundfunkstörungen. 19,20: Abendmusik auf Schallplatten. 20: Zirkus. 20.40: Richard Wagner im Urteil seiner Zeitgenossen. 21: Aus München: Bunter Abend. 22: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten und Sport. 22.30: Politische Zeitungsschau. 22,55: Theaterplauderei. 23.10: Schallplattenkonzert. 23,30: Aus London: Tanzmusik.

Verantwortlicher Redakteur: Reinhard Mai in Kattowitz. Verlag „Vita" Sp. z. ogr. odp. Druck der Kattowitzer Buchdruckerei- und Verlags-Sp.-Akc., Katowice.

Holk der Narr

Roman von Arno Franz

(4)

„Ich lasse bitten!"

Da schritt schon Mia über die Schwelle und begrüßte den Bankier so herzlich, wie noch nie in ihrem Leben.

„Ich muß mit Ihnen sprechen, Herr Reyher," sagte sie, als sie Platz genommen hatte. „Haben Sie aber keine Sorge, daß ich Sie in Verlegenheit bringen will. Ich will Klarheit von Ihnen haben, die man mir zu Hause vorenthalten hat. Es ist nicht wegen mir und Rainer... das ist aus! Wir sind nur noch gute Freunde... was wir eigentlich immer nur waren."

Reyher streckte ihr die Hand über den Tisch entgegen und drückte sie warm.

„Was wollen Sie wissen, Fräulein Stein?"

„Daß es mit meines Vaters Betriebe bergab ging, das habe ich gespürt. Habe auch darnach gefragt, aber man wich mir aus, sagte mir nicht, daß Holk es war, der systematisch auf den Ruin meines Vaters hinarbeitete."

„Das verstehe ich!"

„Nein, das dürfen Sie nicht verstehen, denn es war Sünde. Ich bin erwachsen und keine Zimperliese. Ich habe vor dem Leben keine Angst!"

„Das ehrt Sie, Fräulein Stein!"

„Denken Sie, Herr Reyher, heute glücklich erfahre ich durch einen Zufall, daß Herr Holk unsere Hypothek in den Händen hat und sie kündigte daß übermorgen der Zahltag ist. Papa kann nicht zahlen... ergo Zwangsversteigerung ... futsch die Firma Stein."

Reyher wollte sich rechtfertigen.

„Nein, nein," fiel ihm Mia ins Wort. „Das sollen Sie nicht, das brauchen Sie nicht! Ich weiß, daß Sie gezwungen wurden, ich kann es mir denken. Ich habe Sie immer als den ehrenhaftesten Geschäftsmann unserer Stadt eingeschätzt."

„Ich danke Ihnen!"

„Also ich weiß jetzt, was bevorsteht! Glauben Sie mir, ich habe aufgeatmet, als ich endlich der Wahrheit ins Gesicht sehen durfte. Aber ich kenne die Zusammenhänge nicht. Und die muß ich wissen... denn dann kann ich vielleicht doch noch etwas tun. Ich komme mit Holk nicht zurecht. Ich habe mich um ihn in meinem Leben nicht gekümmert. Er hat um mich geworben, ich habe abgelehnt. Kann das einen Menschen dazu bringen, das zu tun, was er anstrebt?"

„Nein, das war gewiß nicht der Grund! Ich will Ihnen alles genau erzählen."

Reyher berichtete, eins nach dem anderen, wie es gekommen war, daß so viel Haß in die Seele des friedlichen Werner Holk kam.

Das erste Ereignis im Wintergarten, die erneute Beschimpfung Holks durch August Stein und durch seinen Sohn. Alles schilderte er ausführlich.

„Verstehen Sie nun alles?" fragte er schließend.

Mia nickte in Gedanken.

„Ja, jetzt verstehe ich alles... fast alles.. und jetzt begreife ich, daß der Mann, der in den heiligsten Gefühlen gekränkt, der getreten wurde, nicht anders handeln konnte. Das verstehe ich... und jetzt muß ich zu Holk!"

„Wollen Sie ihn bitten?"

Sie schüttelte den Kopf.

„Nein, das nicht! Ich will ihn um Verzeihung bitten, daß er durch mich diese Kränkung erfuhr. Das habe ich bei Gott nicht gewollt!"

Der Bankier sah sie mit beinahe zärtlichen Augen an.

„Glauben Sie mir, daß ich es bedauere, daß Sie mir Rainer nicht als Tochter ins Haus bringt? Manchmal verwünscht man das Geschäft!"

„Lassen Sie es gut sein, Herr Reyher! Ich glaube, auch wenn die Ereignisse nicht eingetreten wären... es hätte sich nicht anders geschickt! Verstehen Sie mich! Die große Liebe fehlte."

„Ich begreif's!"

* * *

Auf dem Wege zu Holk ging Mia zum Postamt und gab eine Depesche an Horst Holk auf.

„Ich bitte Sie um Ihr Kommen. Es ist dringend nötig. Ihre Mia Stein"

Dann ging sie mit festem Herzen zu Holk.

Traude staunte sehr, als Mia über die Schwelle trat.

„Fräulein Stein?"

„Ja, ich bin's! Wie der Wolf breche ich ein. Ich möchte Herrn Holk sprechen!"

„Ich will Sie anmelden!"

Aber nach wenigen Augenblicken kam sie wieder zurück.

„Herr Holk läßt bedauern!" sagte sie schmerzlich.

Aber Mia schüttelte den Kopf.

„Nein!" sagte sie. „Ich muß Herrn Holk sprechen... ich muß es! Ich komme nicht, um für meinen Vater zu bitten, ich selber muß Herrn Holk abbitten! Sagen Sie ihm das!"

Noch einmal trat Traude ins Zimmer. Sie ahnte nicht, in welch seelischer Verfassung der bucklige Werner war.

Traude Eisold sah seine angstvollen Augen und sprach aus, was ihr Mia gesagt hatte.

Holk sah sie an und stöhnte auf, dann sah er zu Boden.

„Wollen Sie jetzt Fräulein Stein empfangen?"

Er gab keine Antwort. Traude nahm es als eine Zustimmung und ließ Mia eintreten.

„Guten Tag, Herr Holk!" hörte Werner die frische Stimme des Mädchens, das an der Tür stehen blieb.

„Guten Tag — bitte nehmen Sie Platz!" würgte der Mann hervor.

„Herr Holk," begann sie einfach. „Ich komme nicht um meines Vaters willen. Ich komme selber, um eine Schuld abzutragen!"

Werner hörte es und wagte nicht, sie anzublicken.

„Herr Holk, heute habe ich Klarheit erhalten, über die ganzen Zusammenhänge — — ich weiß, warum Haß in Ihrer Seele war und warum Sie abrechnen wollten. Sie haben abgerechnet! Ich bin schuld — — ohne meinen Willen — — schuld, weil ich auf ein schlechtes, bitter schlechtes Wort nicht die Antwort fand, die ein Mensch da finden mußte! Ich bitte Sie um Verzeihung!"

Er starrte sie hilflos an. „Und was ich Ihnen angetan — — Ihrem Vater — — darnach fragen Sie nicht!"

„Nein!" sagte sie hart. „Auge um Auge, Zahn um Zahn! Sie waren im Recht!"

Sie erhob sich zum Gehen.

„Bleiben Sie — —" bat er. „Ich will mit Ihnen reden! Ich muß mit Ihnen reden!"

(Fortsetzung folgt.)